

Referat Dozent Dr. Peter Weish: Zur Lage der Welt

Zu den Ursachen der ökologischen Krise und dem Umgang damit

Peter Weish greift weit in die Geschichte zurück: In jenen Regionen, in denen Menschen länger tätig waren, ist die Natur ärmer an Wald und Wasser geworden. Die Zivilisation ging Hand in Hand mit der Waldzerstörung. Die industrielle Revolution brachte eine zusätzliche Umweltbelastung: Die Massenproduktion und das Prinzip der Ökonomie der Größe führte zu fallenden Grenzkosten, steigenden Exporten und einer Ausdehnung der Märkte. In den weiteren Ausführungen zur Lage der Welt stellt Weish die vielen Möglichkeiten eines sinnvollen und zielführenden Umgangs damit ins Zentrum.

Das Bevölkerungsproblem besteht darin, dass es zu viele Menschen mit zu hohen Ansprüchen gibt. Bereits Mahatma Gandhi hat darauf hingewiesen, dass allein Großbritannien des halben Planeten bedürfe, um seine Ansprüche zu befriedigen. Diese sind am ökologischen Fußabdruck erkennbar, wobei es große Unterschiede zwischen den Ländern - insbesondere zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern - gibt.

Die Biomasse des Menschen und seines Nutztviehs macht bereits 96 Prozent der gesamten Biomasse der Erde aus.

Weish benennt klar die Probleme: Die Ökonomie der Größe, das Streben nach Macht und Prestige, Macht durch Geld, der technokratische Machbarkeitswahn sowie Krieg und Rüstung als ein großes Geschäft sind dafür verantwortlich.

Weish nennt aber auch Lösungen wie eine verstärkte Wiederbewaldung, den Umstieg auf alternative Energiequellen wie vor allem Solarenergie bzw. die Abkehr von fossilen Brennstoffen.

Darüber hinaus werden die Menschen seitens politischer und wirtschaftlicher Eliten gezielt beeinflusst, damit Ziele - letztlich zugunsten von Macht und Geld und zulasten von Frieden und Umwelt - nach dem Motto „Divide et impera“ (lateinisch für „teile und herrsche“) leichter umgesetzt werden können.

Weish spricht hier von einer Lenkung mittels „Soft Power“, ausgefeilten Systemen, die gegen unser Engagement wirken, und differenziert dazu verschiedene Methoden:

- Framing, d.h. ein Ereignis wird in einen bestimmten Zusammenhang gestellt, wie z.B. Terrorismus, Humanitärer Krieg, böser Mann...
- Deutungshoheit, Eliten bestimmen Begrifflichkeit
- Wortwahl: z.B. „friedliche Nutzung“ der Kernenergie
- Kampfbegriffe: Verschwörungstheoretiker, Putinverstehler, Antisemit, Rechts- Linksextremer
- Dekontextualisierung: Ursache-Wirkungszusammenhang wird unsichtbar gemacht bzw. umgedreht.
- Fakten werden als Meinung bezeichnet.

Das Ergebnis sind ideologische Gräben, gespaltene Gesellschaft, Spiel- und Spaßgesellschaft, Feindbilder, erschwertes Engagement.

Was zur Überwindung der Soft Power erforderlich ist:

- Aus der Geschichte lernen
- Medienkompetenz
- Framing hinterfragen
- Begriffe kritisch hinterfragen

Weish zeigt auf, warum bisher zu wenig für Frieden, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit erreicht wurde:

- Die „Mächtigen“ sind an Frieden gar nicht interessiert.
- Chancen zum Frieden wurden nicht wahrgenommen.
- Es gibt mehr als 700 Militärstützpunkte der USA
- Das Rüstungsetat der USA eskaliert weiter.

Die Herausforderung ist eine enge Zusammenarbeit der internationalen Zivilgesellschaft für den Frieden!

Konflikte zwischen Staaten sollen nicht mit Krieg ausgetragen werden, sondern vom Internationalen Gerichtshof (einer UNO-Institution) von unabhängigen Richtern nach dem Völkerrecht entschieden werden.

Positiv wertet Weish, dass am 25. September 2015 die UNO-Generalversammlung in New York der globale Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung unter dem Titel «Transformation unserer Welt» zustimmte. Handlungsauftrag ist die Umsetzung der 17 SDG (Sustainable Development Goals) mit ihren 169 Unterzielen.

Mit der Gründung von „SDG Watch Austria“ einer zivilgesellschaftlichen Plattform für die Verwirklichung der UN-Ziele, der bis jetzt 140 Organisationen, auch die ARGE Schöpfungsverantwortung, beigetreten sind, ist ein dynamischer vielseitiger Prozess in Bewegung gekommen.

Es ist von entscheidender Wichtigkeit, dass die Arbeit der Friedensgruppen seitens der Öko-Szene mehr als bisher mitgetragen wird. Denn Frieden sei nur mit nachhaltiger Entwicklung erreichbar!

Dabei gelte es:

- Eintreten für gemeinsame Interessen! Das Gemeinsame vor das Trennende stellen.
- Wiederherstellen einer sachlichen und gewaltlosen Gesprächskultur und Beachtung ethischer Grundregeln:
- Wer Unrecht erkennt und sich nicht dagegen wendet, macht sich mitschuldig.
- Macht begründet keine Sonderrechte sondern verpflichtet zu besonderer Verantwortung.
- Die Pflicht der Schwachen besteht darin, die Verantwortung der Starken einzumahnen, statt sich ihnen anzubiedern.

Peter Weish schließt mit dem Appell zu einem friedlichen Weg: Einen statt spalten! Das erfordert das Wiederherstellen einer sachlichen und gewaltlosen Gesprächskultur und das gemeinsame Eintreten für gemeinsame Interessen.

Er empfiehlt eine Befassung mit Friedensaktivisten wie Stefan Matzenberger („Von der Friedensethik zur Friedenspolitik“, Eurasia-Verlag).

Zur Person:

Univ. Dozent Dr. Peter Weish, ist Mitbegründer des Forum Wissenschaft und Umwelt sowie ÖKOBÜRO. Er lehrte in den Fächern Humanökologie und Umweltethik an der Universität Wien, der Wirtschaftsuniversität Wien und der Universität für Bodenkultur und ist nach wie vor als Universitätslehrer und in ehrenamtlichen Funktionen tätig. Über einige Jahre war er Berater der Abteilung VI der deutschen Bischofskonferenz. Peter Weish ist unter anderem Träger des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse.

[>zurück zur Website der ARGE Schöpfungsverantwortung](#)